

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Die II. Andacht. Gebet um Beystand und würdige Genissung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

dieser Welt ist doch keine herrlicher e,
nützlichere und ansehnlichere Kost
zu finden. Laß mich als einen wür-
digen Hochzeitgast in wahrer heiliger
Andacht hinzu treten, damit ich dich
dermaleinst dafür im ewigen Leben
loben, rühmen und preisen könne!!
Amen, das gieb mir Herr Jesu
aus Gnaden, Amen.

Die II. Andacht.

Gebet um Beystand und würdige Genießung.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und
beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth.
11. v. 28.

Allerfreundlichster Jesu! auf
dein Wort komme ich geladen.
Mein Herz ist beschwert mit viel
und großen Sünden; derselben suche
und wünsche ich ledig und loß zu seyn.
Ich weiß aber kein ander Mittel, da-
von entlediget zu werden, als deinem
aller-

allerheiligsten Leib und Blut, welches du am Stamm des Creuzes reichlich und überflüssig für mich vergossen. Ich gestehe aber, ich bin viel zu unwürdig zu dieser Gnaden-Tafel. Meine Sünde ist es, die mich unwürdig macht, daß ich nicht hinzugehen kann. Mein Herz, welches deinen theuren Leib und Blut zur Versicherung deiner Liebe und kräftigen Beywohnung empfangen soll, das ist, leider! mit Bosheit und Unreinigkeit angefüllet, daß es mich also zu einem solchen heiligen Hochzeit-Gast ganz unwürdig macht. Billig erschrecke ich daher, wenn ich bedenke deine große Majestät, o Herr! dafür auch die Engel nicht bestehen können, sondern in Demuth ihre Angesichter bedecken müssen. Du bist wie ein verzehrend Feuer, vor welchem auch die Berge wie Wachs zerschmelzen müssen. Darum zittere und bebe ich,
weil

weil ich ein unreiner, sündlicher Mensch bin, voller Greuel und Unrecht. Deine Gnade allein ist mein Trost, daß du nicht mit mir handeln wirst nach meinen Sünden. Daher beuge ich mich in Demuth vor deinem hochheiligen Angesichte, und gehe in tiefster Niedrigkeit hinzu, zweifle nicht, weil du alle arme Sünder zu dieser Gnaden-Tafel ladest, du werdest auch mich gnädig aufnehmen. So freue dich demnach, meine Seele, bey deiner großen Furcht, jauchze und jubilire, denn du hast einen leutseligen und freundlichen HErrn zu deinem Wirth, der dich, ohn alles Ansehen deiner Person, an Leib und Seel erquickern will! O GOTT, wie theuer ist deine Güte, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust, wie mit einem